

Die Wirtschaft hat die besseren Karten

Die duale Ausbildung gilt als vorbildhaft. Wenn der Fachlehrermangel an den Berufskollegs aber anhält, könnte das System kippen.



VON CHRISTINA MERKELBACH

Aachen. Jammern wollen sie nicht. Stattdessen sind sie in die Redaktion gekommen, um eine Lanze für das zu brechen, was sie ausgesprochen gerne tun: als Lehrer am Berufskolleg unterrichten. „Wir arbeiten mit jungen Menschen, die zwischen dem Abschluss von einer allgemeinbildenden Schule und dem Beruf stehen. Das ist unglaublich spannend“, sagt Erhard Kusch, Leiter des Berufskollegs für Technik Düren. Viele Schüler kämen als Kinder und machten ihren Abschluss als gestandene Persönlichkeiten. „Diese enormen Entwicklungssprünge hautnah mitzerleben, das ist eine Besonderheit, die es meiner Meinung nach an anderen Schulformen so nicht gibt“, sagt Ute Dreser, Leiterin der Mies-van-der-Rohe Schule in Aachen. Dort steht die Technik im Vordergrund. Für die Lehrkräfte, erklärt Ute Dreser, bedeute dies, dass sie sich regelmäßig und konsequent weiterbilden müssen. „Wissen, wo die Trends hingehen, gehört auf jeden Fall dazu. Denn vor diesem Hintergrund müssen wir unsere Schüler ausbilden.“ Ständig auf der Höhe der technischen Entwicklungen zu sein, mache den Beruf besonders attraktiv.

Derzeit scheinen das nicht genügend Menschen so zu sehen: In den gewerblich-technischen Berufen fehlen Lehrkräfte. Dass sich das bald ändern wird, ist nicht abzusehen. Kfz-Mechatroniker und Metalltechniker, Fachinformatiker und Chemielaboranten, Bauzeichner und technische Zeichner – die Liste ist lang und voll von Berufen, in denen es längst an Fachkräften mangelt. „Viele der technisch Ausgebildeten ersetzen auch die Ingenieure, die man nicht findet“, sagt Rolf-Dieter Crott, Leiter des Berufskollegs Ernährung, Sozialwesen, Technik in Geilenkirchen. Tatsächlich reißen sich Industrie und Wirtschaft um Ingenieure, die auch als Fachlehrer geeignet wären. Und haben vor allem beim Gehalt die besseren Karten.

Im Ausland ist die duale Ausbildung, wie es sie so nur in Deutschland gibt, hoch angesehen. Praxis im Betrieb und Theorie in der Berufsschule: Das gilt allenthalben als vorbildlich. „Noch schaffen wir es, den Standard hochzuhalten, aber es ist absehbar, dass das System irgendwann kippen wird“, sagt Crott.

Hinzu kommt: Das Berufskolleg leidet unter einem Bekanntheitsproblem. Wer sich nach dem Abitur entscheidet, Lehramt zu studieren, sieht sich anschließend meist an einer allgemeinbildenden Schule. Der Fachlehrer für Elektrotechnik am Berufskolleg steht nicht bei vielen technisch begabten Jugendlichen auf der Wunschliste. „Die meisten unserer Lehrer kommen aus der Berufswelt und haben selbst eine duale Ausbildung absolviert“, erklärt Ute Dreser. Über den zweiten Bildungsweg kamen sie wieder an das Berufskolleg zurück. „In

Baden-Württemberg erwerben genau so viele ihr Abitur am Berufskolleg wie an einem Gymnasium. In NRW wissen viele hingegen gar nicht, dass wir diesen Abschluss an den Berufskollegs überhaupt anbieten.“

„Wir brauchen auf jeden Fall mehr Spielraum bei der Verbeamtung“, sagt Josef Hansen, Lehrer an der Mies-van-der-Rohe Schule und Personalrat beim Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NRW. Statt bei 40 sollte die Altersgrenze künftig bei 45 Jahren liegen. Das mache einen Wechsel aus der Wirtschaft vielleicht attraktiver, selbst wenn die Verdienstmöglichkeiten geringer seien. „Je nachdem, in welcher Lebensphase man sich befindet, ist die Sicherheit, die der Beamtenstatus gibt, nicht zu verachten.“

Immerhin, die Landesregierung hat das Problem des Fachlehrermangels erkannt. Den Fünf-Punkte-Plan, den Schul- und Wissenschaftsministerium vorgelegt haben, sieht man an den Berufskollegs der Region allerdings kritisch. „Der Plan greift zu kurz, um die mittelfristige Versorgung der Berufskollegs mit geeignetem Lehrpersonal zu sichern“, sagt Rolf-Dieter Crott.

Fünf Punkte: Wie NRW den Lehrermangel an den Berufskollegs bekämpfen will

Im April haben Schulministerin Sylvia Löhrmann (Grüne) und Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (SPD) ihren Plan vorgelegt, um den Lehrernachwuchs an Berufskollegs zu sichern. Die fünf Maßnahmen in Kurzform:

1. Lehrerinnen und Lehrer, die bereits am Berufskolleg unterrichten, können sich in technischen Fachrichtungen weiterqualifizieren. Die Bezirksregierungen richten zu diesem Zweck ab dem Schuljahr 2012/2013 Kurse für Maschinen-, Elektro- und Fahrzeugtechnik ein.

2. Ausgewählte ehemalige Berufskolleg-Lehrkräfte, die in den vergangenen drei Jahren aus dem Dienst ausgeschieden sind, werden gefragt, ob sie in begrenztem Umfang wieder unterrichten wollen.

3. Die kooperative Berufskolleg-Lehrerausbildung von Fachhochschulen und Universitäten soll weiter gestärkt und ausgebaut werden.

4. Wenn man einen Meisterbrief in der Tasche hat, kann man seit dem Wintersemester 2010/11 auch ohne Abitur studieren. Mit einer zweijährigen Ausbildung und drei Jahren Berufspraxis ist das ebenfalls möglich.

5. Die Landesregierung wirbt mit der Wirtschaft und den Zentralen Studienberatungsstellen der Hochschulen bei Abiturientinnen und Abiturienten gezielt für ein Lehramtsstudium für das Berufskolleg.

„Der Plan greift zu kurz, um die mittelfristige Versorgung der Berufskollegs mit geeignetem Lehrpersonal zu sichern.“

Rolf-Dieter Crott, Leiter des Berufskollegs Ernährung, Sozialwesen, Technik in Geilenkirchen, über den Fünf-Punkte-Plan der Landesregierung